

15. internationales forum des jungen films berlin 1985

2

35. internationale
filmfestspiele berlin

perspektiven

RAUHNACHT

Bundesrepublik Deutschland 1985
Produktion: promedia film, München

Regie: Klaus Weise
Buch: Klaus Weise
nach "Rauhnacht" von Richard Billinger

Kamera: Kurt Lorenz
Ton: Michael Lau
Schnitt: Patricia Rommel
Ausstattung: Frank Geuer
Musik: Hans Kraus

Darsteller: Therese Affolter, Isolde
Barth, Michael Greiling, Nini von
Quast, Michael Rastl, Elisabeth
Stepanek u.v.a.

Produktionsjahr: 1984
Uraufführung: 16.2.1984,
Internationales Forum, Berlin

Format: 16 mm, s/w.
Länge: 85 Min.

Um es zu sagen: Der Film soll keine historische Rekonstruktion des "Wie-es-einmal-war" sein, kein Ausruhen im ländlichen Idyll und kein Heimatfilm, sondern mein persönlicher Versuch, an die Wurzeln des Maskenspiels, des Faschings, des Karnevals, des Festes heranzukommen, die in ihrer heutigen Erscheinung Oberfläche geworden sind. Von daher ist das Zurückgreifen in die Geschichte keine Flucht aus der Gegenwart, sondern das Bemühen aufzuzeigen, daß die kollektiven Bedürfnisse des Menschen sich Formen suchen, in denen sie sich ausleben, austoben können.

Die Rauhnacht interessiert mich als Selbstinszenierung der Dorfbewohner, in der ihr Gespür und ihr Wissen Ausdruck finden, daß sie nicht nur Individuen einer Gesellschaft sind und nach deren Ordnung leben, sondern auch etwas Ent-Individualisiertes, nämlich Masken, die einmal im Jahr die Ordnung umstürzen müssen und die Tabus brechen, nach denen ihre Träger das Jahr über leben.

Und in dieser Dialektik zwischen den Normen der Gesellschaft und deren "spielerischem", symbolischen Umsturz scheint mir ein tiefes Geheimnis nicht nur der Gesellschaft, sondern auch der menschlichen Seele zu liegen.

Geheimnis auch deshalb, weil die Erinnerung an diesen Zusammenhang in der Gegenwart verloren zu gehen scheint, ohne daß damit einhergehend das Bedürfnis nach Ent-Individualisierung verschwände. Es wird kompensiert, aber nicht mehr befriedigt.

In meinem Film geht es um die Grenzüberschreitung vom Zustand des Alltäglichen in die Bewegung des Rausches. Und dieser Rausch ist die erotische Lust in der Verletzung der Verbote, der Tabus.

Ein Fieber, das sich ausbreitet, eine Lust, die ansteckt.

Der Nebel, der das Dorf von der Außenwelt abschneidet, es auf sich selbst konzentriert.

Eine Ungeduld, eine Ungewißheit, Aberglaube.

Festhalten-Wollen an Religion, Geschäften, Konvention.

Doch hinter alledem ein Schub, eine Kraft, die aus den Menschen selbst kommt und sich nicht aufhalten läßt.

Neugierde und Ritual.

Dann endlich die Rauhnacht!

Doch die hat ihre eigene gefährliche Dynamik: Die Dorfbewohner, die in die-

ser Nacht mit den Tabus brechen, treiben, verführbar und verführt durch einen Demagogen, Simon Kreuzhalter in den Tod, weil er in ihren Augen ebenfalls ein Tabu gebrochen hat, nur eben ein anderes, individuell, und nicht mit ihnen gemeinsam: er ist zu den Wilden gegangen.-
(Klaus Weise)

Biografie:

Klaus Weise, geb. 1951
1970-73 Studium am der Hochschule für Fernsehen und Film, München
1975-78 Regieassistent am Deutschen Schauspielhaus, Hamburg
ab 1978 eigene Inszenierungen an Theatern in Kiel, Tübingen, Karlsruhe, München: "Frankenstein" (Deichsel), "Bezahlt wird nicht" (Dario Fo), "Bumbury" (Oscar Wilde), "Hedda Gabler" (Henrik Ibsen), "Sie sind die Sinti" (L.Patelotta), "Kasimir und Karoline" (Ödön von Horvath)
1982 DIE ZEIT DAZWISCHEN, Film für das ZDF mit Ulla Berkewicz und Magdalena Montezuma
1985 Inszenierung "Der jüngste Tag" (Ödön von Horvath) in Mannheim.

herausgeber: internationales forum des jungen
films / freunde der deutschen kinemathek,
welserstr.25, berlin 30 (kino arsenal)
druck: b.wollandt, berlin 31